

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigenblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtposten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gepaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Nachschlag ist laut auf unserer Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Rabenberg.

Postfachkonto: Dresden 15488.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühle, Inh. Georg Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 14

Donnerstag, den 1. Februar 1940

39. Jahrgang

Der Tod an Englands Küste

Der englische Dampfer „Stanburn“ (2600 BRT), der Montag von deutschen Flugzeugen an den englischen Küsten angegriffen wurde, kenterte, und nur zwei Mitglieder der Besatzung, die aus 21 Personen bestand, konnten gerettet werden. Von dem britischen Dampfer „Bancroft“ (1434 BRT) kamen Mittwoch 2000 BRT; der Dampfer befindet sich an der Nordküste Schottlands in Seenot. Ein Schiff begab sich sofort an die Unfallstelle, um der „Bancroft“ Hilfe zu leisten.

Die Savas aus London meldet, ist der griechische Dampfer „Adonios Pitris“ (4000 BRT) an der englischen Westküste gescheitert. 28 Mitglieder der Besatzung konnten sich an die Küste retten.

Allein zwei britische Dampfer mit 13000 BRT!

Unter den britischen bewaffneten Handelsschiffen, die am Dienstag an der englischen Küste von deutschen Flugzeugen angegriffen wurden, befanden sich nach in Amsterdam eingegangenen Meldungen der britische Petroleumdampfer „British Triumph“ (8500 BRT) und der britische Kohlendampfer „Corporation“ (4553 BRT).

Zwei dänische Dampfer verloren

Wie die gesamte dänische Presse mitteilt, sind am 30. Januar wieder zwei dänische Schiffe verloren gegangen. Zugleich mit dem Dampfer „England“ (2319 BRT) sei auch der Dampfer „Fredensborg“ (2094 BRT) untergegangen. Die Reederei dieses Schiffes erhielt durch den dänischen Botschafter in Antwerpen davon Kenntnis. Ansehend ist die „Fredensborg“ zuerst gesunken. Beide Dampfer sind zusammen gefahren und wollten nach England.

In der Nordsee untergegangen

Der belgische Dampfer „Eminent“ traf am Dienstag mit der elf Mann starken Besatzung des norwegischen Dampfers „Stube“ (410 Tonnen) in Brügge ein. Das norwegische Schiff ging in der Nacht zum Montag in der Nähe der englischen Küste zwischen Harwich und Northfleet unter, da es, wie die belgischen Blätter melden, auf ein Schiffswrack gestoßen ist.

Das belgische Fischerboot „S 24“ ist in der Nordsee aus hoher unbekannter Ursache untergegangen. Die vier Mann der Besatzung kamen ums Leben.

Mehr norwegische Opfer in einer Woche als an der Westfront!

Die gesamte norwegische Presse stellt die Tatsache, daß Norwegen in der letzten Woche sechs Schiffe verloren hat, in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen. „Häfenposten“ schreibt, Norwegen habe in einer Woche mehr Opfer gebracht als die kriegsführenden Parteien an der Westfront. Im übrigen beginnt man in Oslo, über die vielen Verluste in der englischen Todeszone nachzudenken.

Italien betrachte sich als im Kriege stehend

Zur Klarstellung der Haltung Italiens schreibt der „Popolo d'Italia“ unter der Überschrift: „Wir sind im Kriege!“. Neutral sei der, der weder für den einen noch für den anderen Parteilager erzieht, während die Eigenhaft einer „nichtparteilicheren Macht“ wie im Falle Italiens, diese Verpöschung zur Unparteilichkeit nicht enthält. Obwohl Italien Gewehr bei Fuß habe, sei es ebenfalls aktiv, also parteilicher Mitspieler in dem großen Drama, das die Welt bewegt. Parteilich sei es in dem Sinne, daß es unter dem Druck seiner berechtigten, in Versailles nicht befriedigten Interessen an der Entwicklung und am Ausgange des Konfliktes weitgehend mitinteressiert ist. Und da der Krieg nicht nur mit den Waffen geführt werde, betrachte sich Italien, das zwar keine militärische, wohl aber jede wirtschaftliche Initiative erzieht, als im Kriege stehend. An der wirtschaftlichen Front dürfe Italien nicht eine einzige Schlacht verlieren, wenn es seine eigene Unabhängigkeit erhalten wolle. Der wirtschaftliche Krieg sei ebenso Krieg wie der andere. Er lege Italien die Pflicht auf, wachsam zu sein. Auch über die antarktischen Grenzen des Vaterlandes dürfe man keine Diskussionen, sondern man verteidige sie.

Großkampftag der russischen Luftwaffe

Der Dienstag gehört mit Bombenangriffen auf 33 verschiedene Städte und Ortschaften Finnlands zu den Großkampftagen der russischen Luftwaffe. Zahlreiche leichte und schwere Bomber flogen in Begleitung von Jagern ihre Ziele an. Durch die Wetterlage begünstigt, wurde ein großer Teil der Angriffe überraschend aus einer niedrig liegenden Wolkenbedeckung durchgeführt. Der Materialschaden wird von offizieller Seite als beträchtlich angegeben. Im Laufe des Tages sollen vierzig Gebäude durch Brandbomben zerstört worden sein. Außerdem sei Turku (Åbo) am schwersten von mehreren Angriffen betroffen worden.

Der finnische Heeresbericht vom 30. Januar verzeichnet heftiges Artilleriegeschützfeuer auf der Karelisten-Linien. Russische Angriffe nordwärts des Vuosaari-Sees sollen zurückgewiesen sein. An der Ostgrenze herrschte Patrouillensicherheit. Unterstützt von Luftwaffe und Artillerie griffen die Russen während des ganzen Tages die Verteidigungslinien der Batterien von Mantila an. Die Sowjetluftwaffe unternahm Luftangriffe auf Turku (Åbo), Hanko (Hangö), Tammsaari (Tammisaari), die Gegend von Bergaja und auf einige Küstenstädte des Botnischen Meerbusens. Die finnische Luftwaffe führte Jagd- und Erkundungsflüge sowie Luftangriffe auf militärische Ziele durch. In den Kämpfen mit der russischen Luftwaffe wird

flänischerseits der Abbruch von zahlreichen russischen Flugzeugen und nur ein eigener Flugzeugverlust zugegeben.

Nach dem russischen Heeresbericht für den 30. Januar sei kein besonderes Ereignis zu verzeichnen gewesen. Die Sowjetluftstreitkräfte hätten mit Erfolge verschiedene Angriffe gegen die feindlichen Reserven und militärischen Ziele ausgeführt.

Schwedische Post braucht 40 Tage bis USA.

In einem neuen Beispiel erklärt Schweden die Rücksichtslosigkeit der Weltmächte gegen die Neutralen. Wie die Stockholmer Presse berichtet, benötigen Schiffe von Schweden nach Amerika jetzt vierzig Tage, weil die Engländer sämtliche Post von Schweden nach Amerika ihrer Zensur unterziehen. Einzelnen Postdampfern gelang es zwar, der englischen Kontrolle zu entgehen, aber in der Regel werden sie in englische Kontrollhäfen, vor allem nach Liverpool, gebracht. Dort muß die gesamte Post einschließlich der Zeitungen ausgeliefert werden. Sie wird dann nach Liverpool, der großen englischen Zensur- und Spionagezentrale, gebracht und lauert dort, bis gelegentlich ein englisches oder amerikanisches Schiff nach Amerika abgeht. Vorher geht sie naturgemäß durch die langweilige Zensur, die nach Feststellung der schwedischen Postverwaltung sehr oft einige Wochen dauern kann. Inzwischen kaufen sich bei den schwedischen Stellen in Amerika die hunderttausend Antennen nach dem Vorbild der Postämter.

Nicht besser behandeln die Franzosen die schwedischen Postsendungen. Die Alagnon über den Atlantik, die nach Paris geleitet wird, benötigt sechs bis acht Wochen, weil die französische Zensur die Post der Neutralen ständig durchsuchen zu dürfen. Naturgemäß entsteht dadurch der großen französischen Kolonie in Amerika erheblicher Schaden. Von der schwedischen Postverwaltung wird festgestellt, daß man jetzt dazu überzogen ist, schwedische Postpost nach Nord- und Südamerika über Berlin-Rom-Madras zu leiten, anstatt über Brüssel-Paris, um den französischen Zensurmahdungen zu entgehen. Naturgemäß kann dieses Verfahren bei Postsendungen nicht angewendet werden, die für unter englische, französische, belgische, dänische, holländische, indische und südafrikanische bestimmt sind mit denen Schweden ebenfalls zahlreiche Geschäftsverbindungen hat.

„Tägliche Arbeiter“ stellt in einer Mitteilung fest, daß die schwedischen Postverbindungen nach Nordamerika schon seit der englischen Kontrolle getroffen wurden. Nach einem Telegramm aus New York sei dort die letzte schwedische Post mit dem Datum vom 20. Dezember am Dienstag angekommen. Proteste von feindsidigen Schweden seien wirkungslos geblieben.

5000 Pfund Pension für jeden, der Nelson heißt

Kriegserwitmen aber hungern

Die Londoner Zeitschrift „News Review“ gibt in ihrer letzten Nummer eine Uebersicht über hohe Pensionen, die der englische Staat an gewisse Leute zahlt. So erhält beispielsweise jeder Erbe des Namens Nelson eine jährliche Pension von 5000 Pfund. Dabei handelt es sich nicht einmal um direkte Nachkommen des berühmten englischen Admirals. Der pensionierte Lordkanzler erhält eine jährliche Pension von 5000 Pfund, während pensionierte Sprecher des Unterhauses Pensionen von 4000 Pfund jährlich erhalten. Dazu hat von Baldwin seinerzeit eingebrachte Gesetze erhalten einkaufte Premierminister Englands eine Pension von 2000 Pfund jährlich.

Diesen Vorteil genießt jetzt auch Baldwin selber, der aber aus seinem Besitz an Aktien der Staatsfirma Baldwin im vergangenen Jahr außerdem noch mehr als etwa 3000 Pfund verdient haben dürfte. Lord George erhält ebenfalls die Ministerpräsidentenpension von 2000 Pfund jährlich, was die Hälfte von 4000 Pfund jährlich als Abgeordneter und verdient außerdem ein Vielfaches davon durch die vielen Artikel, mit denen er die Weltpresse überschwemmt.

Und die Rente für normale Alterspensionäre, so muß selbst die „News Review“ feststellen, beläuft sich auf rund 26 Pfund jährlich. Die Witwen, Frauen und Kinder der englischen Soldaten aber hungern und werden öfters als wenn sie auf einen Ernährer angewiesen sind, der jetzt keine Arbeit an der Siegfriedlinie aufhängen soll, und daher nicht für seine Familie zu Hause sorgen kann. Das ist also die soziale Lage eines Volkes, das uns belagern soll!

Das Weltetho der Führerrede

Rom

Die große Sportpalastrede des Führers wird auch in den italienischen Mittags- und Abendblättern in größter Aufmerksamkeit wiedergegeben. Sie betonen, daß Hitler der britischen Propaganda die treffende Antwort erteilt habe. In seinen Letztern überstreift „Levere“, 16 Millionen Engländer, deren sich über 40 Millionen Quadratkilometer aus, während 80 Millionen Deutsche auf 600 000 Quadratkilometer zusammengepackt sind. Das ist das Problem, das gelöst werden muß. „L'Espresso“ unterstreicht vor allem die deutsch-italienische Freundschaft und weist auf Deutschlands gewaltige Leistung während des letzten Monats hin. Ferner hebt das Blatt die Worte des Führers hervor, daß England und Frankreich der von ihnen gewollten Krieg haben werden. „L'Espresso“ ist in großer Uebersicht, daß der Führer den Weltmächten den Kampf bis aufs Messer angelegt habe.

Breslau

Die Rede des Führers wurde auch in der „Wapost“ sowohl von den Homaliden als auch von der polsozialistischen Beilage

zung im ganzen Lande mit höchster Anteilnahme aufgenommen. Die Mittagsblätter bringen den Wortlaut der Rede in größter Aufmerksamkeit und heben durch ihre Schlagzeilen sowohl das moralische als auch die militärische Lebergegenüber Deutschlands hervor. Besonders beeindruckt hat die unüberlegbare Logik, mit der der Führer die abgewandte Handlung der Weltmächte brandmarkt. In maßgebenden Kreisen wird erklärt, daß aus jedem Wort des Führers keine unerschütterliche Siegesgewissheit in ihrer höchsten Selbstverständlichkeit hervorgegangen sei, was für ganz anders ausnehmend als das schwalligste Gerede der weltlichen Minister.

Bukarest

Auch die rumänische Presse veröffentlicht die Rede in einem ausführlichen Auszug in großer Aufmerksamkeit, nachdem bereits der rumänische Rundfunk eine gefürzte Fassung gebracht hatte. Wegen der Erscheinungszeit konnten die Zeitungen noch nicht Stellung nehmen.

Madrid

Die Madrider Zeitungen stehen ganz im Zeichen der Führerrede, deren markanteste Sätze sie bereits in Schlagzeilen wiedergeben, wie: „Englands Kriege hatten das Ziel, Goldminen und Diamantenfelder zu gewinnen und die Menschen mit Opium zu vergiften“. — „Die englische Admiralität wird bald die Auferstehung der deutschen U-Boote verkünden müssen“.

Athen

Der Widerhall der Rede des Führers, der bereits aus der Aufmerksamkeit der griechischen Zeitungen, die sie an erster Stelle bringen, hervorgeht, war nachhaltig. Die Schlagzeilen lauteten: „Die Verantwortung für den Krieg liegt bei England“ („Kata Vellou“), „Deutschland wird leben und siegen“ („Kathimerini“), „Führer beharrt auf der Kolonialfrage“ („Elliniki Melon“). Da die griechischen Zeitungen seit Kriegsbeginn keine Kommentare zu den Reden der führenden Staatsmänner der sich belagerten Staaten bringen dürfen, fehlen die Kommentare in der Presse.

Reval

Die estnischen Blätter veröffentlichen längere Auszüge aus der Führerrede in recht großer Aufmerksamkeit. „Läevaleht“ überstreift: „Große Rede Hitlers“, „Kaholeht“, „Hitler über Deutschlands Kriegsziele“. Die Blätter unterstreichen die Erklärungen des Führers, daß die einzige wahre Hilfe die eigene Kraft sei. Die Weltmächte hätten angesichts der Widergeburt Deutschlands erneut den Kampf beschlossen, dessen Ziel die Zerschmelzung und Vernichtung Deutschlands sei. Hervorgehoben werden auch die Ausführungen des Führers über Deutschlands Raumnot. Die Reichsdeutschen Reval hörten die Rede in Gegenwart des deutschen Konsulats in Gemeinschaftsempfang.

Kopenhagen

Auch die dänische Presse füllt ihre ersten Seiten mit der Sportpalastrede des Führers. „Politiken“ betont die Ankündigung der zweiten Kriegspause, während „Berlingske Tidende“ die Erklärung des Führers voranstellt, daß es ohne eine klare Durchführung der Rechte Deutschlands keinen Frieden geben wird.

Kampf dem Verderb

jetzt erst recht!